

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viertelwöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Großhessischen Universitäts- und Steindruckerei  
R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7, Expedition und Verlag: 33 51.  
Redaktion: 33 112, Tel.-Adr.: Anzeiger-Gießen.

### Der Kartoffelpreis.

Die Korrespondenz der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen schreibt uns:

Die Frage über den diesjährigen Kartoffelpreis wird zurzeit allgemein behandelt von Zeitungen und noch mehr von Unberufenen. Man verlangt von dem Landwirt ohne weiteres, daß er die Kartoffeln zu einem so billigen Preis liefert, wie sie 1913 geliefert werden konnten.

Die häufigen Zeitungsmittelungen, daß unsere Kartoffelernte vorzüglich ausfalle, hat in den Kreisen der Konsumenten die Berechtigung zu dieser Forderung mitunter lassen. Die, welche der Landwirtschaft fernere leben, urteilen daher einzig nur nach diesen Zeitungsmittelungen ohne zu bedenken, welche verschiedenen Einflüsse für die Bildung des Kartoffelpreises maßgebend sind.

Vor allem ist die Kartoffelernte 1914 erheblich geringer wie 1913, in welchem Jahr wir die größte Ernte in den letzten Jahrzehnten hatten. Im Großherzogtum Hessen fällt die Ernte gerade in einigen wichtigen Kartoffelbaugebieten erheblich unter dem Mittel aus. In den anderen Bezirken ist die Ernte nicht um soviel größer, daß dieser Ausfall gedeckt werden kann. Die Landwirtschaft ist aber nicht nur Kartoffel- und Getreidelieferant, sondern heute vor allem auch der einzige Fleischlieferant für das deutsche Reich. In Beachtung dieser Tatsache hat daher die Reichsregierung schwerwiegende Forderungen an die Landwirtschaft gestellt. Die Küher unter einem Gewicht von 75 Kilogramm und weibliches Rindvieh unter 7 Jahren dürfen nicht zur Schlachtabank gebracht werden. Dieses Verbot ist außerordentlich schwerwiegend. Es zwingt die Landwirte, ihre Rindviehbestände zu erhalten, in den meisten Fällen zu vergrößern.

Zur Ernährung des Jungviehes sind aber vorwiegend Getreide oder Kraftfuttermittel nötig, da die Raubfuttermittel und Neben für eine vollständige Ernährung des wachsenden Kindes nicht ausreichen. Die Kraftfuttermittel sind aber, da die Einfuhr fehlt, knapp und außerordentlich hoch im Preise. Woll der Landwirt seinen Viehstand erhalten, so ist er gezwungen, einmal Kraftfuttermittel zu äußerst hohen Preisen zu kaufen und andererseits seine sonstigen Erzeugnisse, darunter besonders die Kartoffeln, in erhöhtem Maße für die Ernährung des Viehes zu verwenden.

Um einen Überblick zu erhalten, um welche Mengen es sich dabei handelt, sei erwähnt, daß Deutschland in den letzten Jahren rund 3 Millionen Tonnen Gerste, 1,4 Millionen Tonnen Weizen, 0,9 Millionen Tonnen Mais und 0,7 Millionen Tonnen Oelkuchen, Reisabfälle usw. eingeführt hat. Ein großer Teil dieser Einfuhr unterbleibt jetzt und wenn auch noch Vorräte vorhanden waren, so bleibt immer ein großer Ausfall an Kraftfuttermitteln. Dabei ist noch zu beachten, daß in Friedenszeiten große Mengen an Weizengetreide verfrachtet werden, was die Landwirte jetzt im Interesse der Brotversorgung unserer Bevölkerung unterlassen.

Wieviel höhere Preise der Landwirt heute besonders den Kühen für Fleisch, aber auch sonst für andere Futtermittel zahlen muß, ersehen man aus folgenden Preisen für 100 kg verschiedener Futtermittel ab Frankfurt a. M.:

	Vor dem Krieg.	Deute.	Deute mehr.	Deute mehr.	Deute mehr.
	M.	M.	M.	M.	M.
Weizenmehl	10,75—11,25	15,75	16,50	5,10	48,36
Roggenmehl	11,50—12,00	16,00	16,50	4,50	39,40
Viertreiber	11,40—11,75	16,00	17,00	4,30	35,25
Bohnenmehl	13,60—14,10	17,50	18,00	3,90	28,18
Erbsenmehl	16,50—17,00	19,74	20,50	3,35	20,00
Reismehl	16,85—16,25	19,00	20,50	3,70	23,08
Reismehl	10,25—10,75	17,75	18,50	7,60	72,98

Doch die Landwirte auch höhere Preise für Getreide bekommen, kann den ihnen auferlegten Mehraufwand nicht ausgleichen. Auch erhalten die Landwirte in den weitaus meisten Fällen die Preise, für Getreide nicht, die besonders in den letzten Wochen des Oktober in Zusammenstellungen von Tagesleistungen zu sehen waren und welche den Preisunterstützungen an den großen Märkten entsprechen sind. Der Landwirt erhält erheblich geringere Preise. Der Unterschied zwischen dem Marktpreis und dem Preis, welchen der Landwirt erhält, ist, wie festgestellt wurde, oft sehr erheblich.

Der Landwirt ist gezwungen, auf alle der zu teureren Kraftfuttermittel seine eigenen Erzeugnisse, besonders Kartoffeln, in erhöhtem Maße als Futter zu verwenden. Berücksichtigt er auf diese Verwendung im Interesse der Hebung von Kartoffeln für den menschlichen Konsum, dann muß ihm ein entsprechendes höheres Preis gewährt werden. Man kann von ihm nicht verlangen, daß er zur Erhaltung des Viehstandes höhere Preise für Kraftfuttermittel zahle und niedere Preise für seine Kartoffeln, die er rationell verfüttern kann, nimm.

Daraus dürfte hervorgehen, wie unberechtigt die Forderungen nach den sehr billigen Kartoffelpreisen sind. Unsere Landwirte sind alle bereit, die Volksernährung sicher zu stellen. Die Deutsche Landwirtschaft ist hierzu auch jetzt in der Lage, man muß sie aber hierzu unterstützen, damit sie in wirtschaftlicher und betriebstechnischer Beziehung dieser Forderung gerecht werden kann. Wenn jetzt ferner noch des öfteren über den Mangel an Kar-

toffeln auf den Märkten geklagt wird, dann ist doch zu beachten, daß den Landwirten jetzt in der arbeitsreichsten Zeit des Jahres die Gespanne fast vollkommen fehlen.

Man fordert von der Landwirtschaft, daß sie die Ernte der Getreide einbringt, aber auch die Vorbereitungen mit Brotgetreide durchführt. Diese Arbeiten sind nicht ausgeführt worden, wenn Frost eingetreten ist. Die Sorge des Landwirtes muß daher jetzt in erster Linie sein, sein Feld zu bestellen. Das Verbringen der Kartoffeln nach der Stadt kann auch noch später, ja noch später erfolgen. Aber auch dann wird es mit Schwierigkeiten verknüpft bleiben, da die Gespanne fehlen. Der Landwirt ist gezwungen, Hilfsgepanne zu verwenden, er hat erheblich höhere Transportkosten wie in Friedenszeiten.

Doch auch die Preise, wie in hiesiger Gegend für die Kartoffeln von der Landwirtschaft verlangt werden, nicht unberechtigt sind, das zeigen Preise der Kartoffeln aus den wichtigsten Anbaugebieten Deutschlands.

Die Kartoffelpreise waren nach Angabe der Kartoffelhändler im Kartoffelmarktbericht vom 19. Oktober: für 100 kg in Baggelabundung:

	Weißfleischige Sorten Up to date usw.	Gelbfleischige Sorten Industrie usw.
Berlin	5,60—6,00 M.	—
Stettin	6,30	—
Breslau	4,80	—
Brandenburg	5,90	5,90 M.
Salzweil	6,20	6,40
Rhein	7,20—7,80	7,40—7,80
Frankfurt	6,30—6,80	6,60—7,20

Beachtet man, daß die Frucht für 200 Stk ab Marburg bis Frankfurt 68 M., ab Breslau 99 M. beträgt, und daß es sich bei den obengenannten Preisen nicht um handverlesene Speiseweare handelt, so ergibt sich, daß die Kartoffelpreise hiesiger Gegend nicht hoch sind.

Die Landwirte verlangen diesen Verstoß im Kriegsjahr 1914 für 100 kg ausgelesene Speiseweare frei Keller 7—7 1/2 M. Da es Mode geworden ist, nur gelbfleischige Kartoffeln zu essen, müssen für diese die höheren Preise angesetzt werden. Die waren nun die Kartoffelpreise z. B. in Darmstadt in den für den Kartoffelhandel wichtigsten Monaten Oktober und November während der letzten Jahre:

	Oktober	November
1904	8,25 M.	7,— M.
1905	6,—	6,50
1906	6,—	6,50
1907	6,—	6,—
1908	7,—	7,—
1909	6,44	7,—
1910	8,50	8,50
1911	11,—	11,—
1912	6,—	6,—
1913	4,75	4,50

Abgesehen von 1911 hatte das Jahr 1910 höhere Preise, wie sie jetzt verlangt werden. Gegenüber den anderen Friedensjahren verlangt die Landwirtschaft dieses Jahr, wo ein jeder Beruf, ganz besonders aber die Landwirtschaft, mit höheren Produktionskosten im Gesamtbetrieb zu rechnen hat, durchschnittlich 1,00 M. pro Doppelzentner mehr. Ist dieser Mehrpreis gerechtfertigt? Man verlangt von Seiten der Konsumenten Höchstpreise, nicht nur für Getreide, sondern auch für Kartoffeln. Die Landwirtschaft ist nicht nur damit einverstanden, sondern hat die Höchstpreise gewünscht, allerdings nicht nur für ihre Erzeugnisse, sondern auch für die Produkte, welche aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen gewonnen werden, wie Brot, Fleisch und für wichtige in der Landwirtschaft unbedingt nötige Hilfsstoffe, vor allem die Kraftfuttermittel, Düngemittel und andere. Die einseitige Forderung von Höchstpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse müßte daher die Landwirtschaft auf das schwerste schädigen und ihr die Erfüllung der übernommenen Aufgaben unmöglich machen.

Es geht daher an die Bevölkerung, besonders in der Stadt die Bitte, Maß zu halten in den Forderungen, die man an die Landwirtschaft stellt und jetzt in Krisenzeiten von dieser nicht das selbe zu verlangen, wie in Friedenszeiten. Die Landwirtschaft ist befreit, ihrer Aufgabe unser Volk mit den von ihr erzeugten wichtigsten Lebensbedürfnissen zu versorgen, voll und ganz nachzukommen. Man unterlasse daher scharfe Zeitungseingebände und sonstige Reueherungen, die meist von Unberufenen kommen und auch nicht berechtigt sind. Solche Mitteilungen dienen nicht dazu, das Verhältnis von Stadt und Land so zu gestalten, wie es die Zeit erfordert und wie es der Wunsch der Landwirtschaft ist.

### Aus Hessen.

#### Ein Antrag des Abg. Grünwald zur Städteordnung.

Der Abgeordnete Justizrat Grünwald zu Gießen hat in der Zweiten Kammer folgenden eilenden Antrag eingebracht, der, wie uns mitgeteilt wird, aus dem Ein-

vernehmen mit den zuständigen Ausschüssen der Stadtverwaltung Gießen entstanden ist:

Höher Zweiter Kammer der Landstände unterbreite ich den dringlichen Antrag:

an Großherzogliche Staatsregierung das Erlauchen zu richten, ebenfalls einen Gesetzentwurf vorzulegen des Inhalts: daß die Artikel 44, 45 und 104 der Städteordnung für die Dauer eines Krieges, an dem das Deutsche Reich beteiligt ist, außer Kraft treten.

Die Begründung lautet:

Ordentliche und außerordentliche Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung können während eines Krieges nur mit Schwierigkeiten — weil eine große Anzahl der städtischen Beamten, die bei der Wahlbildung tätig sein müssen, im Felde stehen — stattfinden, sie erweisen aber auch nicht zweckmäßig, weil ein Gleiches bei vielen Wahlberechtigten zutrifft und diese ihr Wahlrecht nicht ausüben können. Es tritt hinzu die Erwägung, daß es nicht erwünscht ist, den inneren Frieden zwischen Parteien, Personen und Interessentengruppen durch die Vorbereitungen für eine größere kommunale Wahl zu gefährden.

Es erscheint deshalb angemessen, die Verpflichtung der Behörden, die ordentlichen Ergänzungswahlen vorzunehmen, für die Dauer des Krieges aufzuheben.

Ebenso ist die Vorschrift, daß unter den Voraussetzungen des Artikels 45 1 und 2 außerordentliche Ergänzungswahlen vorzunehmen sind, gegenwärtig unzumutbar. Es schadet nicht, wenn die Zahl der Stadtverordneten eine Zeitlang unter 1/3 des gesetzlichen Bestandes beträgt und die Gründe, die für den Ersatz, den Bürgermeister oder die Stadtverordnetenversammlung unter normalen Umständen bewegend sein mögen, Ergänzungswahlen zu veranlassen, sind sicherlich nicht so gewichtig, daß ihnen gerade während eines Krieges genügt werden müßte.

Die Befristungsfrist der Stadtverordnetenversammlung im Sinne des Artikels 104 tritt während eines Krieges sehr leicht ein, es erscheint aber, damit die Verwaltungsgeschäfte nicht lahmfallen, die Aufhebung der Vorschrift des Abs. 1 des Artikels 104 geboten.

In der Stadt Gießen beträgt die Hälfte der gesetzlichen Zahl der Stadtverordneten 18, es sind gegenwärtig nur 23 Stadtverordnete im Amt. 17 Ergänzungswahlen hätten stattzufinden, eine Erregung der Bürgerlichkeit durch die Vornahme einer so umfangreichen Wahl dürfte unzulässig sein. Aber auch wenn man sie herbeiführt, so würde im Falle einer etwaigen Aufhebung — durch welche die im vorigen Jahre erfolgte Wahl rechtmäßig geworden ist — unter Umständen ein längerer Zeitraum bis zur Einführung der neuen Stadtverordneten verstrichen und während desselben würde voraussichtlich fast stets Befristungsfrist vorliegen, zumal ein Stadtverordneter einberufen, ein anderer durch Universitätsangelegenheiten fortwährend in Anspruch genommen ist. — Der in Gießen bestehende Zustand scheint somit, daß während des Krieges erleichternde Bestimmungen getroffen werden müssen.

### Aus dem Reiche.

Des Kaisers Geschenk an die Kaiserin. Der Kaiser hat dem Wunsch der Kaiserin entsprechend von einem Geschenk zu ihrem diesjährigen Geburtstag abgesehen, dafür aber seiner Gemahlin einen größeren Geldbetrag für kriegswichtige Zwecke aus der kaiserlichen Schatzkammer zur Verfügung gestellt.

Berlin, 24. Okt. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, befindet sich der frühere Abgeordnete Professor Goerke nach der Mitteilung des Roten Kreuzes bei Nancy. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut, und er hofft, in vier Wochen wieder hergekehrt zu sein.

### Verlustliste.

#### Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

##### II. Bataillon.

Gefalle im Westen vom 5. bis 10. und 17. bis 20. 9. 14. Orte nicht angegeben.

5. Kompagnie: Rusl. Josef Peter Hof, Raunburg, Kr. Straßburg, wa. — Unteroff. b. R. Friedrich Ludwig Lem, Alsfeld, Kr. Bernshausen, wa. — Ref. Friedrich Wilhelm Knob, Obermehlen, wa. — Ref. Otto Georg Ruppel, om. — Rusl. Theodor Sengel, Wolfheim, wa.

6. Kompagnie: Rohnef. Unteroff. Otto Höber, Lorch, Kr. Bernshausen, wa. — Unteroff. Salentin Bed. Langen, Kreis Offenbach, tot. — Rusl. Johann Ulrich, Hängel-Wiebelbach, Kr. Erbach, tot. — Ref. Karl Gohmann, Erda, Kr. Wehlart, tot. — Ref. Adam Gein, Kirtorf, Kr. Wehlart, tot. — Rusl. Heinrich Pfeifer II., Mülhausen, Kr. Rheingau, wa. — Ref. Heinrich Späth, Guntersdorf, Altkreis, wa. — Rusl. Loos, wa. — Rusl. Karl Philipp, Wagnendon, Kr. Gießen, wa. — Rusl. Wilhelm Ludwig, Gropfen-Loden, Kr. Gießen, wa. — Rusl. Friedrich Hauner, Oberhof, Kr. Wehlart, tot. — Bismarck. Hs. Gommer, Wehlem, Kr. Alsfeld, wa. — Unteroff. Hermann Dörr, Erda, Kr. Wehlart, tot. — Rusl. Johann Dampwolf, Kaiserlautern, tot. — Rusl. Heinrich Ostfolt, Höfen bei Esch, wa.

lagen. Zweifelslos waren diese Vogelscharen durch den Lärm und die Unruhe der Schlachten vom Kontinent vertrieben worden und hatten durch einen Flug über den Kanal Rade und Frieden gesucht und gefunden. Unter diesen Flüchtlingen überwogen die Raubvögel, doch waren auch andere Arten dabei, und man datiert z. B. von dieser Zeit her das Anwachsen der Kernbeißer auf den großbritannischen Inseln, eine Tatsache, die in der Vogelkunde viel beachtet worden ist.

Während des gegenwärtigen Krieges konnte der englische Naturforscher vorwiegend nur einen einzigen neuen Gast in der Tierwelt Britanniens feststellen, ein sehr schönes Exemplar des Drauermantels, eines Schmetterlings, der in England außerordentlich selten ist. Da im vereinigten Königreich überhaupt nur die Gattung mit weisamränderten Flügeln hie und da vorkommt, der neue Drauermantel aber die gelblichgrünen Flügel der Arten hat, die nur auf dem Kontinent leben, so muß der Schmetterling ein aus Frankreich vertriebener Flüchtling sein. Solche Einzelerfahrungen aber bedeuten nichts gegen die Revolution, die in der Vogelwelt erregt wird, denn die großen Schlachten werden gerade zu einer Zeit geschlagen, da der alljährliche Zug der Wandervögel im Herbst im vollen Gange ist. In drei großen Wanderströgen fliegen die Vögel den wärmeren Ländern zu. An der Ostküste Englands entlang über Nord- und Süd-europa nach Afrika, dann an der Westküste entlang in derselben Richtung und drittens mehr oder weniger direkt von Westen nach Osten über die Nordsee. Die Bewohner dieses letzten Weges kommen in erster Linie mit dem Kriegsschauplatz in Verbindung, mit den zischenden Flugeln, den Rauchwolken und den zahlreichen Flugzeugen. Es ist hauptsächlich die lange Reihe von Vögelarten, die aus Mitteleuropa nach England kommt. Eingehende Beobachtungen haben gezeigt, daß diese Vogelscharen die Wasserwege der Rhod, der Spelde

und des Rhein entlang ziehen. Was werden sie nun dort nicht alles sehen und hören müssen? Die Beantwortung dieser Frage hängt eng zusammen mit einem noch nicht ganz gelösten Problem der Vogelforschung.

Inwieweit die Vögel vom Kriege beeinflusst werden, hängt zu einem guten Teil davon ab, in welcher Lufthöhe sie ihre Wanderungen ausführen und welcher Mittel sie sich bedienen, um mit so unfehlbarer Sicherheit die Richtung zu erkennen. Die Reise über das Meer legen die Vögel augenscheinlich bei Nacht zurück, weil sie den Tag über Nahrung suchen müssen, die sie auf dem „unwirtlichen Meer“ nicht finden. Einige Gelehrte behaupten, daß sie auf dem Lande in einer ungeheuren Höhe fliegen, etwa 20.000 Fuß über dem Boden; andere wiederum meinen, daß sie sehr nahe über der Erdoberfläche dahinjagen und daß Wegweiser Gebirgszüge und Flußläufe benötigen. Die Verteidiger des Höhenfluges schreiben den Vögeln einen „sechsten Sinn“, den Orientierungssinn, zu. Von der einen oder anderen Erklärung hängt aber sehr wesentlich das Schicksal ab, das man den Wanderzügen der Vögel in diesem Kriegsjahr voraussagen kann. Bedarf der Vögel sichtbarer Wegweiser, so wird er durch den Rauch und Staub der Schlachten, durch den ungewohnten Lärm von seiner Bahn abgelenkt werden und seinen Weg verfehlen. Die Vogelscharen müssen sich dann verirren und in großen Mengen zugrunde gehen. Folgt der Vögel einem besonderen Sinn als Führer, so wird er von dem Krieg weniger beeinflusst werden. Schmetterlingsfliegen können auch dann die Luftwanderer sich verirren und abgelenkt werden, denn ihr Orientierungssinn ist ebenso wenig wie ein anderer Sinn unfehlbar. Kommt also ein Verirren der Vögel schon in normalen Zeiten vor, so wird es jedenfalls diesmal in weit umfangreichem Maße auftreten.

### Die Zugvögel und der Krieg.

Nicht nur im Leben der Menschen hinterläßt der Krieg seine tiefen Spuren und stört die ruhigen Bahnen der Entwicklung, sondern auch die Welt der freien Tiere, die in Wald und Feld und Luft ihr ungehindertes Wesen treiben, wird von dem Lärm und Schreden der Schlachten in Mitleidenschaft gezogen. Ueber diese Einwirkung des Krieges auf die Tierwelt und besonders die Vogelwelt macht ein englischer Naturforscher und Vogelforscher Horace Hutchinson interessante Mitteilungen. Er weist auf die Tatsache hin, daß das Wildschwein, das aus seinen Verstecken in den Ardennen und anderwärts aufgeschreckt wurde, sich in verschobenen Teilen Frankreichs und Belgiens hat sehen lassen, wo es vorher nie erblickt worden war. Ebenso wird aus Frankreich gemeldet, daß Bären hie und da in der Nähe der französischen Dörfer, die im Bereich der Schlachtfelder liegen, aufgetaucht sind. Die Bären sind ja in Frankreich noch viel zahlreicher und weiter verbreitet, als man annimmt. Selbst in der Nähe des Kanals, zwischen Boulogne und Le Touquet richteten sie bisweilen Schaden an, und man veranlaßte im Winter direkt Bärenjagen. Wer nicht nur diese Einsiedler der dichten Wälder, die Eber und Bären, werden ebenso wie ihre zahlreicheren Gefährten, die Hirsche, Rehe, Hasen usw., beunruhigt und aufgetrieben durch die Truppenmärsche und das Schießen, sondern noch größere Beunruhigung herrscht sicherlich unter den gesiederten Bewohnern der Luft, die ja so feinfühlig sind, so leicht beeinflusst in jeder ihrer gewohnten Bewegungen.

Während des deutsch-französischen Krieges von 1870 stellten die Vogelforscher in England fest, daß große Mengen von Raubvögeln, besonders viele Bussarde, in Großbritannien austraten, und zwar hauptsächlich in Kent und den südöstlichen Gebieten, die dem Kriegsschauplatz am nächsten





# Mehrere Tausend Normalhemden, Hautjacken u. Unterhosen

haben wir noch preiswert abzugeben.

Telephon 517 **Gebr. Baer, Giessen** Marktstr. 29

Sehr günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

10070

Versand nach auswärts wird prompt besorgt.

## Militär-Ausrüstungen

in grosser Auswahl fertig am Lager:

<b>Feldweste „Moltke“</b> wasserdicht, sehr leicht . . . . 9.50	<b>Militär-Hosen</b> schwarz, lang . . . . . 14.—
<b>Feldweste „Haeseler“</b> wasserdicht, ohne Futter . . . . 11.—	<b>Militär-Stiefelhosen</b> feldgrau . . . . . 28.—
<b>Feldweste „Beseler“</b> wasserdicht, mit Wollfutter . . 12.50	<b>Wasserdichte Umhänge</b> für Offiziere u. Mannschaften aus grauem Gummistoff la Qualität . . . . 44.—
<b>Feldweste „Lüttich“</b> wasserdicht, mit Wollfutter . . 21.50	<b>Regenhaut-Mäntel u. Umhänge</b> wasserdicht. . . . . 23.50 u. 22.50
<b>Feldweste aus Halbseide</b> wasserdicht, imprägniert . . . . 16.50	<b>Pelzwesten</b> wasserd. Bezug mit Hamster, Schmasehen, Wildkatze, Bisam usw. gefüttert. . . 63.- bis 33.—
<b>Feldweste aus la. Seide</b> wasserdicht, imprägniert . . . . 21.50	<b>Offiziers-Unterzieh-Pelze</b> ca. 125 cm lang, wasserdichter Bezug, gefüttert mit Hamster, Schmasehen, Katze oder Bisam, bequem unt. d. Unif.- Mantel zu tragen . . . 198.- bis 125.— Diese Pelze sind außerordent- lich leicht, mit langem Reit- schlitz versehen und wegen ihrer vielen praktischen Eigen- schaften sehr beliebt.
<b>Sämisch Lederwesten</b> angenehm, warm und bester Schutz gegen Erkältung . . . . . 35.- u. 33.—	<b>Pulswärmer</b> mit Pelz usw. gefüttert wasserdichter Bezug . . 3.75 bis 1.75
<b>Armee-Schutzhose</b> „Endlich trocken“ (D. R. G. M.) über der Uniform zu tragen für Offiziere u. Mannschaften, ausprobiert, wasserdicht . . . . 8.50	<b>Ohrschützer</b> mit Pelz gefüttert . . . . . 2.—
<b>Wasserd. Unterbeinkleider Nr. 1</b> 9.—	
desgl. Nr. 2 15.—	
desgl. für Reiter Nr. 3 16.50	

*Feldgraue Uniformen fertig und nach Mass  
Kellgraue Militär-Mäntel, Halsbinden  
Säbel, Helme, Portepées, Achselstücke  
Feldbinden, Unterschnallkoppel*

## Gebrüder Stamm

Giessen

10068a

Marktplatz Telephon Nr. 384 Schulstrasse

### Trauersachen

werden in kürzester Zeit

tadellos schwarz gefärbt.

**J. C. Wallenfels**

Färberci, chem. Wasch-, Dekatur- und Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt,  
Fabrik u. Laden Kirchenplatz 21-23, Telephon 644.  
Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt. 3901

### Kräftigungsmittel für unsere Krieger

#### Eusanose-Tabletten

ein bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel besonders  
auch als Verhütungsmittel gegen Magen- und Darm-  
krankheiten für unsere Soldaten im Felde. In ge-  
eigneter Packung zum Versand als Feldpostbrief  
1 Schachtel Mk. 1.— In allen Apotheken käuflich.  
Nährmittelwerk H. A. V. des Apotheker-Vereins im  
Grossh. Hessen zu Reinheim (Hessen). 10245ns

### Für Liebesgaben

empfehle mein großes Lager in

**Normal-Hemden  
Hosen und Jacken**

zu billigsten Preisen.

May Baer, Süd-Anlage 15

Städt. anhw. ant. Staats-  
aufsicht stehende

Höhere

**Handelschule Landau (Pfalz).**

I. Handelspraktische für Schüler v. 11-20 Jahren.  
1912/13 26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild.  
für junge Leute von 16-20 Jahren.

Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten.  
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerk. gute Verpfleg.  
Ausführl. Prosp. versend. **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme  
3. November 1914.

## Für unsere tapferen Soldaten im Felde

empfehlen wir:

Wasserdichte Westen und Hosen mit Leder-,  
Pelz- und Flanell-Futter — Wollene Schlaf-  
decken — Schales — Strickwesten mit und  
ohne Aermel — Wollene Unterhosen —  
Hemden — Jacken — Socken — Knie-  
wärmer — Wollene Ohrschützer — Puls-  
wärmer — Lungenschützer — Leibbinden  
— Hemden in Wolle und Seide — Hand-  
schuhe und Hosenträger — Stoffe zur Selbst-  
anfertigung in großer Auswahl!

**Gebr. Imheuser** Marktplatz 9-10

## Dringende Bitte

um Liebesgaben für unsere tapferen, im Felde stehen-  
den Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 116.

Nachdem die uns in so reichem Masse übermittelten Liebesgaben an  
die Truppen der hiesigen Garnison abgeliefert und von diesen mit großer  
Freude und Dankbarkeit entgegengenommen wurden, werden wir unsere  
Sammlungen während der ganzen Dauer des Krieges fortsetzen und richten  
an alle Mitbürger die dringende Bitte, uns durch Spenden von

**wollenen Unterkleidern aller Art, Zigarren,  
Tabak, Dauerwurst, Lichtern usw.**

tatkräftigst zu unterstützen, damit wir auch weiterhin das Los unserer  
Braven im Felde erleichtern können.

Wir sind gerne bereit, diese Liebesgaben bei jedem einzelnen der  
Spender abholen zu lassen.

Die Unterzeichneten nehmen die Gaben sowie Anmeldungen zur Ab-  
holung derselben gerne entgegen.

**Heinrich Boller, Albert Neubürger, Steinstr. 17**  
Frankfurter Straße 58 **Heinrich Spieß, West-Anlage 27**

**Karl Haupt, Landgrafenstraße 4 Karl Weidig, Liebigstraße 87**  
**Leopold Mayer, Bahnhofstr. 63 Heinrich Werner, Bahnhofstr. 27**

Der Vorstand des Vereins ehemaliger 116er. 10062v

### Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka  
50% billiger als jede im Haus gereinigte  
Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer  
Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss  
Lieferzeit zirka 2 Tage

### GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 487

Statt Karten

**Junge und Mädels**  
angekommen

**Leo Wolff und Frau Marta**  
geb. Løyser

Giessen, 24. Oktober 1914

### Feldpost- Briefe

in verschiedenen Füllungen  
erhältlich bei:

**August Noll**

Kreuz-Drogerie  
Bahnhofstr. 51.

### Versteigerung.

Dienstag, den 27. d. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr, versteigere  
ich **Neustadt 55** darüber gegen  
Barzahlung: 10007  
2 Kühe, 1 Hund, 3 Bienen,  
1000 Flaschen Wein, ein  
Kassenschränk, 1 Schreib-  
maschine, 1 Tisch, 1 Sofa,  
4 Stuhlstühle, 1 Schreib-  
sekretär und andere Möbel.  
Born.  
Gerichtsvollzieher in Gießen.

**Heinrich Kredert**  
Telephon 323 Plockstr. 7

**Feine Herren- und  
Damenschneiderei**

Stets Eingang von Neuheiten



